Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisation der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht angenommen.

Dezember 1924

Alle Zahlungen an Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 490 29 (Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin O 17, Warschauer Straße 49)

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenhand durch die Post: Halbjährlich 4,50 Mk., vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 0,75 Mk. (Zahlung bis 5. Bestehungsweife 20. jeden Monats).

Groß-Berlin: Freitag, den 12. Dezember, in allen Bezirken Mitgliederversammlungen

erzielen. Diese Möglichkeit besteht nicht, und es muß nach-
erzelen. Diese Möglichkeit besteht nicht, und es muß nach-
erzelen. Diese Möglichkeit besteht nicht, und es muß nach-

Erzeugnis	Aug.	Sept.	Okt.	Januar-Okt.
Gesamt	455,00	479,13	485,61	5 977,45
Lebensmittel	177,84	181,99	237,45	1 581,61
Industrie	172,45	9,08	335,81	1 874,95
Robstoffe u. halbfertige Waren	104,71	288,06	912,35	8 641,43
Fertigwaren	58,25	77,84	90,45	590,16
Ausfuhr	59,14	121,44	137,14	1 402,88
Gesamt	485,00	494,95	481,69	4 060,94
Lebensmittel	177,84	181,99	237,45	1 581,61
Industrie	172,45	9,08	335,81	1 874,95
Robstoffe u. halbfertige Waren	104,71	288,06	912,35	8 641,43
Fertigwaren	58,25	77,84	90,45	590,16
Ausfuhr	59,14	121,44	137,14	1 402,88

der Ausfuhr macht nicht den Verlust wertvoller landwirtschaftlicher Überschüsse und Rohstoffzentren und die verminderte Leistungsfähigkeit der Bauwirtschaft bezahlt.
Es wurden auch Waren in großer Menge eingekauft, die die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie selbst auf dem deutschen Markt beseitigen. Die Einfuhr von Holzwerkzeugen und Eisenwaren stieg von 339 700 Doppelzentner auf 490 000 Doppelzentner. Die gesamte Fertigwarenausfuhr dagegen stieg nur um 39,9 Millionen Mark gegenüber dem Vormonat. Selbst wenn es möglich wäre, die Ausfuhr zu vermindern, wäre noch kein Pfennig übrig für Reparationszahlungen. Das Urteil des Stimmzettel ist deshalb nur zu wahr. Das Londoner Abkommen, das die Sozialdemokratie die Vaterstadt bekant, das sie als Zugmittel zur Reichstagswahl benutzte, läßt den Proletariat nur den Ausweg, den der ADGB schon vor Jahren wies: Mehr arbeiten, weniger verbrauchen. Es sei denn, die Proletariat werden sich ihrer Klassenkraft bewußt und werden den demokratischen Zuchtmaßstab in den Orkus und verwirklichen die kommunistische Bedarfswirtschaft.

Der Arbeitsmarkt

In der ersten Hälfte des Monats November hat die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Deutschen Reich weiter abgenommen und zwar von 435 000 am 1. November auf 426 000 am 15. November, d. h. um rund 2 1/2 Prozent. In der zweiten Oktoberhälfte hatte die Zahl der Arbeitslosen um rund 11 Prozent abgenommen. Die Zurückführung aus der Landwirtschaft hat sich also schon stark bemerkbar gemacht, wie wir dies vorausgesagt. Die Konjunktur erwies sich als ein reines Wellenphänomen. Das Berliner Arbeitsamt berichtet über eine eingetretene Stagnation. Ein Nachlassen des Beschäftigungsgrades verzeichnen die Metallindustrie, Landwirtschaft und Gärtnereien, das Bergwerk sowie die Gruppe ungelernete Arbeit. Im Zeichen des bevorstehenden Weihnachtsfestes bezieht sich der Bedarf an branchenübergreifend Verkaufspersonal. Im Verkaufsgewerbe ist der gute Geschäftsgang in der Hauptsache auf die Festtage und erhöhte Druckaufträge für die Wahlpropaganda zurückzuführen. Die Senkung der Arbeitslosigkeit bewegt sich nur in mäßigen Grenzen. Die Zahl der Berliner Erwerbslosen im Groß-Berlin ist im Jahre zurückgegangen von 74 663 auf 72 367. — Im genannten Reich sind es in der Hauptsache die Arbeiterkategorien die verlangt werden, die mit dem Wellenphänomen zusammenhängen. In diesem Gebiet gehört auch die steigende Nachfrage nach Elektroreparaturen, Erneuerungen, Neuanlagen, neben der Neuanstellung infolge fertig gestellter Bauten. Das Genußmittelgewerbe und die Zigarottenindustrie melden ebenfalls schon wieder Stagnation.

Arbeiterentlassung bei Stilllegungen

Keine Sonderbehandlung des Betriebsrats.
Die 8. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin hat am 10. d. M. zu dieser Frage Stellung genommen (A. Z. 23 T. 70. 24).
Von der beklagten Firma war eine Betriebsabteilung still-

gelegt und die Betriebsrat entlassen worden bis auf den Meister und die Lehrlinge, etwa 25 Mann und die für Verwaltung und Heizung benötigten Personen. Der Anspruch des klagenden Betriebsrats wurde mit folgender Begründung abgewiesen:
Für die Frage, ob die Entlassung des Klägers wegen Betriebsstilllegung erforderlich war, kommt es auf die Eigenschaft des Klägers als Betriebsratsmitglied überhaupt nicht an, von Bedeutung ist hier lediglich seine Stellung als Arbeitnehmer — vgl. Urteil des Kammergerichts vom 27. Juni 1923, 8. U. 4256, 22. — an die Stilllegung einer Abteilung, deren Betrieb abgebrochen wurde, und die Gewerkschaften eine der jetzt üblichen Aktionen machten. Die Bourgeoisie klammert dem Proletariat unentwegt ein, daß die gewerkschaftlichen Zeremonienaktionen der Vergangenheit angehören, daß es nur eine Klasse, die geschlossenen Betriebe mit gegenseitiger Solidarität schlagen darf.

Das prinzipielle Moment liegt bei diesem Urteil in der Gleichstellung der Betriebsratsmitglieder mit den übrigen Arbeitern. Solange die Herren Betriebsräte als Leuten bedürftig wurden, die Betriebe vor Erschütterungen zu bewahren und für Ruhe und Ordnung zu sorgen, hatten sie eine Vorrangstellung und konnten nicht entlassen werden. Im Gegenteil, sie mußten ihre Zustimmung geben, daß „Ruhestörer“, „Hetzer und Aufwiegler“ hinausgeworfen werden. Heute hat die Bourgeoisie sich — mit Hilfe der Betriebsräte als Kapital- und Gewerkschaftsstützen — so politisch geleistet, daß sie dieser Leuten keine mehr bedürftig. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.
Noch für ein anderes Moment, für die Erstarkung der Reaktion, zeugt dieses Gerichtsentscheid. Das Betriebsratsgesetz, für das Gewerkschaften und Sozialdemokraten so heiß als „Erntungsfahrt der Revolution“ stritten, wird durch einen Gerichtsbescheid einfach aufgehoben, als ein Parlamentsplunder behandelt.

Aus der Bewegung

Wahlversammlungen der KPD. in Leipzig.
Auf doppelter Weise versucht die KPD, ihre Schützen für die Wahl einzuziehen und beide Methoden versagen vollständig: Überall leere Säle. Das erste sind Betriebsversammlungen für die KPD-Mitglieder selbst, um sie zu überzeugen, daß es unbedingt nötig sei, sie zu wählen. Wir hofften Gelegenheit zu beobachten, wie stark diese Versammlungen besucht waren, 7 bis 10 Mann, manchmal noch weniger waren gekommen, obwohl Hunderte verpflichtet gewesen wären zu erscheinen. Es zeigt sich deutlich, daß noch nicht einmal die eigenen Mitglieder Lust haben, sich für die Parolen der KPD einzusetzen.
Noch einen besseren Beweis für die schwankende Stimmung und für den Beginn der Abkehr von ihrer ideologisch zusammengebrochenen Partei konnten wir aber feststellen in den öffentlichen Wahlversammlungen der Kommunisten.
Nur eine davon wollen wir herausgreifen, weil sie für uns die typischste ist. Die KPD in Bahle-Zerrenberg 6, Leipzig, war bis jetzt von uns in registrierter Weise bearbeitet worden mit dem Erfolg, daß für den 1. Dezember über 20 Funktionäre, also 99 Prozent des gesamten Funktionskörpers der Organisation ihre Ämter zur Verfügung stellten. Hier stand der KPD, um für die öffentliche Versammlung besonders schwere Arbeit bevor. Deshalb wurde eine „große Kanone“ als Referent bestellt. Auch hatte man dafür gesorgt, daß alle gewerkschaftlichen Mitglieder der KPD, angewandt waren, um sie für den Tag, daß Gegner aufzutreten sollten, den entsprechenden Lärm machen konnten. Außerdem war die Versammlung gleich nach Betriebsstilllegung einberufen worden, in der Hoffnung, daß deshalb die Besucher bald nach dem Verlassen der Häuser wieder zurückkämen. Der Referent wurde referiert über das Elend der Arbeiterklasse, über Daves-Gutachten u. a. und schließlich in 5 Minuten der Schluß angehängt, die einzige Rettung sei, Vereinigung mit den restlichen Gewerkschaften und registrierter Beteiligung an der Wahl am 7. Dezember. Nachdem ein Jugendvertreter der KPD, dieselben Parolen noch einmal für die Jungarbeiterklasse aufgewärmt hatte, sollte es zum Schlußeffekt kommen. Hierzu bestanden die KPD-Mann brachte einen Antrag auf Schluß der Debatte ein, da sich nämlich ein KAPD-Genosse zum Wort gemeldet hatte. Unter großem Krach und nach heftigen Angriffen unsererseits kam es zur Abstimmung. Einer der Versammlungsbesucher drückte das in der Weise aus, daß er die Referent und die Radmacher auf jede Weise versuchen die Pögrammstimmung gegen uns zu entfachen. Unser Diskussionsreferent nahm sich die 3 Hauptprobleme an denen die KPD ihre Mittelklasse und einen Teil der Proletariat immer noch versuchen kann, gründlich vor: Die Beteiligung an der Wahl am 7. Dezember — die Herstellung der Einheit der Gewerkschaften um jeden Preis und damit ein zusammenfassender Versuch, Rudolf zu retten unter Verzicht der revolutionären Interessen des internationalen Proletariats. Jedoch, die KPD mußte auf ihre Rechnung kommen. Wie üblich setzten erst kleine Störversuche ein. Dann wurde immer größerer Lärm gemacht, Versuche ein. Dann wurde immer größerer Lärm gemacht, Versuche ein. Dann wurde immer größerer Lärm gemacht, Versuche ein.

Sieg der Bourgeoisie

Das Volk hat seinen „Schicksalstag“ zum zweiten mal in diesem Jahr hinter sich. Es hat gewählt, reichlich und auch „gut“. Es hat sogar so reichlich gewählt, daß den Preßgewaltigen unheimlich wird vor der Fülle der Republik überhand. Noch kein Reichstag der Republik überhaupt noch kein Parlament hat diese starke Anzahl Abgeordneter aufzuweisen gehabt, wie das jetzt gewählte. Der Sitzungssaal des Hauses am Königsplatz ist zu klein, um alle auserwählten des Volkes zu fassen. Umbauten müssen stattfinden, damit sie alle, alle untergebracht werden können.
Die erst vorhandene Wahlmöglichkeit, die noch nie so stark zu verzeichnen war, hat in den letzten Tagen einem direkten Wahlkampf Platz gemacht und mit Genugtuung, mit unverhohlener Freude konstatierten alle Blätter von den Deutschnationalen bis zu den „Kommunisten“, daß die Wahlbeteiligung ein äußerst starke war. Trotz des übelsten Wahlganges, trotz der widerlichen Anreizmethoden hat sich das Proletariat mitreißend beteiligt und hat trotz seiner reichlichen Erfahrungen, die es mit den parlamentarischen „Arbeiterparteien“ gemacht hat, geschwiegen.
In Vergessenheit geraten sind die Ermächtigungsgesetze der Weimarer Demokratie, vergessen auch der Spuk der „Arbeiterregierung“ in Sachsen und Thüringen der KPD.

Dies Jahr wird damit nichts mehr. Das brave Volk muß erst noch sein „Fest der christlichen Nächstenliebe“ nach diesem aufwühlenden und anstrengenden Wahlkampf in aller Ruhe feiern dürfen und auch den Jahreswechsel erst noch an sich vorbeiziehen lassen. Dann wird man wohl soweit sein, um dem gläubigen Moslim, der an die Kraft des Stimmzettels glaubt wie alle Weiber an den Gesundbeter, seine „neue“ Regierung präsentieren zu können. Diese „neue“ Regierung, die aus lauter alten Köpfen bestehen wird und die keine Verbilligung der Lebenshaltungskosten bringen wird, weil dies niemand kann, sondern die als Vollzugsausschuß der herrschenden Klasse, der ökonomisch herrschenden Klasse den Londoner Pakt durchführen muß.
Erfüllungspolitik bis zum Erbrechen wird getrieben werden müssen, da die deutsche Bourgeoisie zweimal unterlegen ist und jetzt keinen anderen Hoffnungsschimmer hat, als sich dem Sieger zu fügen. Zwei Niederlagen hat die deutsche Bourgeoisie, das deutsche Kapital erlitten bei seinen imperialistischen Bestrebungen. Jedem hat sich das deutsche Proletariat willig auf die Seite seines Todfeindes gestellt und ihm für dessen Interessen gegen seine ureigensten Interessen gekämpft. Zweimal hat es in geschichtlichen Stunden versäumt, seine Klasseninteressen über die seines geschichtlichen Todfeindes zu stellen. Es hat November 1918 und Oktober 1923 auf die Gewerkschaften und parlamentarischen Parteien gehört und auf deren Gehel seinen Fuß, den es auf den Nacken der Bourgeoisie setzen wollte, wieder zurückgezogen. Mit Tausenden seiner Besten mußte es diese seine geschichtliche Schwäche bezahlen. Eine ununterbrochene Kette von Niederlagen hat das deutsche, sowohl als auch das internationale Proletariat erlitten durch „seiner“ Gewerkschaften, durch seine parlamentarischen Führer.
Wiederum ist es dabei, seine eigenen Ketten fester zu schmieden. Es ist dabei, den Sieg der Bourgeoisie zu befestigen, indem es auf Gehel aller Diätenschlucker wieder die schon gelichteten Reihen der konterrevolutionären Gewerkschaften, die die stärksten Wahlreiter mit sind, aufzufüllen. In verblendetem Glauben erwartet es das „vorbildliche“ deutsche Proletariat, daß die Gewerkschaften, mit deren Hilfe der Achtstundentag besiegelt wurde, ihm den Achtschunden „wiedererobern“ sollen, dafür geht es sogar nochmal zur Wahlurne, zum sogenannten Volksentscheid.

Schlag sind, die reich arm sind...

Das Volk der Dichter und Denker hat sich durch die glorievolle Revolution neben vielen anderen „Erntungserntungen“ die Wahlurne erobert. Das heißt im politischen Jargon die Reife zur Demokratie. Der heiße „Wahlkampf“ ist ihm als neue Beschäftigung und Betätigung überlassen. Die freie Entfesselung der Kräfte hat sich in schönstem Licht bei der jetzigen Wahl gezeigt. Die Republik ist auf einmal populär geworden. Die Flaggenfrage ist Symbol deutschen und teutschen Geistes geworden. Man begeistert sich für Schwarz-rot-gold, nachdem es auch national im deutschen Sinn geworden ist, d. h. sich die notwendige militärische und militaristische Einstellung zugelegt hat. Der Hohenzollerische Kriegervereinigt ist das Band der Begeisterung für Schwarz-rot-gold. Das Reichsbanner in Hitleruniform ohne Hitlerfarben hat die Republik gerettet. Sie hat dem unpolitischen Volk den Säbel wiedergegeben und der Revolution die rote Jakubermütze genommen. Es ist damit dokumentiert, daß alle beim Alten geblieben ist. „Heil Dir im Siegerkranz“, die Knechtmelodie des unpolitischen Volkes ist durch das „Heil“ mit republikanischem Vorzeichen ersetzt worden.
Das unpolitische Volk kämpft nur um Farben. Die wirtschaftlichen Programme sind ihm gleichgültig. Es wählt deutschnational, weil es ihm der republikanische Schoppen durch ein „Heil“ geteilt. Bei keinem Volk ist der Bourgeoisie die geistige Verleugung wirtschaftlicher Probleme so gut gelungen: Zwar tut sich diese Bildung des Volkes der Träumer und Denker in rohen Formen aus. Soviet-Gemeinheit und Vortorenheit im soz. politischen Leben leidet sich sonst kein europäisches Volk. Die dafür als Ersatz präsentierten für dieses deutsche Volk aufgebracht, weil es die amtlichen Verdummungsmethoden geduldig als Wahrheit hinnimmt. Dieser unkritische Autoritätsglaube, diese Frucht des Feudalismus und seines Nachfolgers, des aufklärten Despotismus, eine Herrschaftsform, in der die deutsche Bourgeoisie trotzt hochkapitalistischer Entwicklung das deutsche Proletariat zu halten wollte, hat sich auch in der deutschen Republik nicht geändert. Das deutsche Kapital hat es glänzend verstanden, seine alte Stellung wiederherzustellen. Es hat die Gewerkschaften und die von ihr abhängige Sozialdemokratie in diesen alten Kurs hineingezwungen. Trotz Pazifismus und Erfüllungspolitik hat heute die Sozialdemokratie die militaristischste Organisation unter den deutschen Parteien. Mit zwei Generälen an der Spitze und einem ungeheuren militärischen Apparat hinter sich beginnt sie die militärische Karriere. Sie wird sich auch darin wie überhaupt in jedem Nationalismus mit niemand übertreffen lassen. „Noske wird nicht die einzige „Blutwand“ sein. Genosse Hörsing übt sich auch schon im Exerzieren in Versammlungen. Die Bourgeoisie kann die Stahlhelmparade bald entbehren, die ihr überdies schon durch eine erhebliche Unbotmäßigkeit und Ueberheblichkeit der militärischen Leiter gefährlich geworden ist. Es ist in letzter Zeit und besonders bei den Neuwahlen aufgefallen, daß den Völkischen die Geldmittel ausgegangen sind, während die neue Garde des Kapitals reichlich ausgestattet ist. Die deutsche Bourgeoisie läßt sich ihren militärischen Schutz etwas kosten. Sie muß Ersatz für die zerstörte Wehrmacht haben. Die Unmöglichkeit, dem deutschen Proletariat eine einigermaßen erträgliche Existenz zu gewähren, zwingt sie zu einem ungeheuren militärischen Aufgebot. Sie schafft sich von neuem innerhalb des Proletariats die Kaders für die Konterrevolution. Die Führung vertraut sie jetzt schon der ihr ergebenen Sozialdemokratie — den Roten — an, weil sie sich im Laufe der 6 Jahre nach der glorievollen Revolution als bedeutend zuverlässiger erwiesen hat als die alte Prätorianergarde. Diese hat nicht begriffen, daß die zu schützende Kapitalgruppe nicht begriffen hat und daß sie sich demnach umzustellen hatte. Die neue Bourgeoisie will auch für ihr Geld die ihr zusagende Töne. Sie hat keine Veranlassung mehr, Soldner zu halten, die weiter nichts sind und sein wollen als die Steigbügelhalter der besiegten Gruppe, des landwirtschaftlichen Kapitals. Die Sozialdemokratie hat sich immer als treuer Knappe des Finanzkapitals erwiesen. Erfüllungspolitik und Pazifis-

Buchhandlung für Arbeiter-literatur

Berlin O 17, Warschauer Straße 49 — Postcheckkonto 490 29

- Wir empfehlen folgende Bücher:
- Luxemburg: Sozialreform oder Revolution brosch. 0,50 M.
 - Krise der Sozialdemokratie brosch. 0,40
 - Briefe an Karl und Luise Kautsky brosch. 2,75
 - Briefe aus dem Exil brosch. 0,70 geb. 1,--
 - Lenin, N.: Staat und Revolution brosch. 2,--
 - Der „Radikalismus“, die Kinderkrankheit des Kommunismus brosch. 2,--
 - Lassalle, Ferdinand: Ueber Verfassungsfragen — Arbeiter-Programme brosch. 0,60
 - Arbeiter-Programme brosch. 0,50
 - Prico, M.: Philipp: Die russische Revolution 1917 — 1918 brosch. 4,--
 - Trotsky, L.: Die Geburt der Roten Armee — Terrorismus und Kommunismus (Anti-Kautsky) brosch. 1,50
 - Rote Armee, das Sammelbuch Ufermann, Paul: Kritisches über die letzten Jahre der AEG brosch. 3,50
 - Wendel, Hermann: August Bebel brosch. 2,50
 - Wissel, Heinz, Miendorf: Das Daves-Gutachten br. 2,50
 - Williams, A. R.: Durch die russische Revolution geb. 4,50
 - Romane, Dichtungen, Erzählungen.
 - Block, Alexander: Der Untergang der Menschheit br. 0,80
 - 12 Satiren Pbd. 1,60
 - Barthel, Max: Die Kommunisten Pbd. 1,60
 - John dos Passos: Drei Soldaten brosch. 2,-- Pbd. 3,20
 - Jung, Franz: Die rote Woche brosch. 1,-- Pbd. 1,60
 - Arbeiterleben Pbd. 2,40
 - Hunger an der Wolga brosch. 0,80 Pbd. 1,60
 - Proletariat Pbd. 1,60
 - Reise in Rußland brosch. 0,20
 - Hausmann, Raoul: Hurra! Hurra! Hurra! 12 Satiren Pbd. 1,--
 - Rubner, F.: Der neue Parteipraktiker brosch. 0,50
 - Schnur, Peter: Die neue Partei brosch. 1,60
 - Semalo, Sebastian: Die neue Partei brosch. 1,20
 - Sinclair, Upton: Schicksal und Negertrommeln Halbt. 4,--
 - Hansford: Freiheit Pbd. 3,20
 - Milto, Werner: Die neue Partei brosch. 0,20
 - Sapoznik, Emil: Die neue Partei, Oed. geb. 1,--
 - Wittfogel, Karl August: Die neue Partei geb. 1,20
 - Der Kampf um die neue Partei karton. 1,--
 - Als Wanderschaubühnen vor den Genossen! Bilder von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg (Vergleichsroman) 4 Stück 3,50
 - Käte Koltwitz: Bitter (Die Toten an die Lebenden) . 2,50
 - Postkarten von Liebknecht, Luxemburg, Syll u. a. . 0,10
 - Totenmasken von K. Liebknecht (in weiß u. braun) . 2,50
 - Außerdem ist spezifische sozialistische und kommunistische Literatur am Lager. Nach schriftl. Porto und Verpackung extra.
- Allgemeine Arbeiter-Union, Die (Revolutionäre Betriebsorganisation) broschiert 0,15 M.
- Arbeiter-Literatur, Verlagszeitschrift, Heft 1-11 brosch. 0,50
- Bebel, August: Die Frau und der Sozialismus geb. 4,50
- Bucharin, N.: ABC des Kommunismus br. 3,-- geb. 5,--
- Ökonomik der Transformationsperiode brosch. 3,--
- Die Theorie des historischen Materialismus br. 5,-- geb. 7,--
- Buchner, Eberhard: Revolutionsdokumente brosch. 4,--
- Beer, M.: Karl Marx, sein Leben und seine Lehre br. 1,40
- Allgemeine Geschichte des Sozialismus und der sozialen Kämpfe geb. 10,--
- Böcher, Dr. sc. pol. Hans: Zur revol. Gewerkschaftsbewegung in Amerika, Deutschland und England brosch. 4,--
- Bakunin, Michael: Gesamtwerke br. 2,-- geb. 5,--
- Diedrich, Franz: Von unten auf, 2 Bände Geb. 6,--
- Marx Brevier brosch. 0,50
- Eldermann, Heinrich: Urkommunismus und Urvollgung geb. 7,--
- Gorter, Hermann: Historischer Materialismus 2. Ausgabe brosch. 1,--
- Offener Brief an den Genossen Lenin brosch. 0,30
- Kropotkin, Peter: Die Eroberung des Brotes brosch. 1,50
- Landwirtschaft, Handel und Industrie geb. 2,--
- Arbeiterleben geb. 2,50
- Kant, Emanuel: Kritik der reinen Vernunft brosch. 3,--
- Mehring, Franz: Karl Marx geb. 5,--
- Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie Bände geb. 16,--
- Marx, Karl: Ökonomische Lehren geb. 3,--
- Beiträge zur Kritik der politischen Ökonomie brosch. 3,--
- Die Grundrisse der politischen Ökonomie brosch. 0,50
- Resolutions zum Programm der deutschen Arbeiterpartei brosch. 0,50
- Mayer, Gustav: Friedrich Engels, Schriften der Friedrich, 2 Bände Halbt. 20,--
- Marx, Karl: Briefe an Engels geb. 0,50
- Marx-Engels: Das kommunistische Manifest geb. 0,50
- Liabknecht, Wilhelm: Volkswirtschaftslehre geb. 4,--
- Liabknecht, Karl: Reden und Aufsätze geb. 8,--
- Zehn Jahre brosch. 1,--
- Briefe brosch. 2,--
- Luxemburg, Rosa: Akkumulation des Kapitals, Band 1 und 2 brosch. 6,-- geb. 10,--
- Massenstreik, Partei u. Gewerkschaften brosch. 0,50

Ortsteilung

Druckfehlerberichtigung: In der Nummer 94 hat sich auf der 3. Seite mittlere Spalte ein stempelartiger Druckfehler eingeschlichen. Es muß im 4. Absatz in der 1. Zeile für „Die Kommunistische Arbeiter-Partei“ usw. „Kommunistische Arbeiter-Partei“ usw. heißen.
GROSS-BERLIN.
Achtung! Proletariat! Die nächste Sitzung findet am Freitag, den 3. Dezember, am bekannten Ort statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
2. Unterbezirk (Tiergarten) Freitag, den 12. Dezember. Mitglieder-Versammlung, Berlin-Südost. 2. Vortrag über Parteiverhältnisse. Sympathisierende und JAZ- Leser sind eingeladen.
16. Bezirk (Königsplatz) Freitag, den 12. Dezember. Mitglieder-Versammlung im bekannten Lokal. Erscheinen strenglich Genossen ist Pflicht.
12. Bezirk (Friedrichshagen) Freitag, den 12. Dezember. Mitglieder-Versammlung in der Damerowstr. am bekannten Lokal. Alle Genossen haben unbedingt anzuersuchen.
Vernunftvoll, Red. u. Herausgeber: Curt Hübner, Düsseldorf. Druck: Willy Isenhardt, Berlin SO. 17, Lauerstr. 19.

Ortsteilung

Druckfehlerberichtigung: In der Nummer 94 hat sich auf der 3. Seite mittlere Spalte ein stempelartiger Druckfehler eingeschlichen. Es muß im 4. Absatz in der 1. Zeile für „Die Kommunistische Arbeiter-Partei“ usw. „Kommunistische Arbeiter-Partei“ usw. heißen.
GROSS-BERLIN.
Achtung! Proletariat! Die nächste Sitzung findet am Freitag, den 3. Dezember, am bekannten Ort statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
2. Unterbezirk (Tiergarten) Freitag, den 12. Dezember. Mitglieder-Versammlung, Berlin-Südost. 2. Vortrag über Parteiverhältnisse. Sympathisierende und JAZ- Leser sind eingeladen.
16. Bezirk (Königsplatz) Freitag, den 12. Dezember. Mitglieder-Versammlung im bekannten Lokal. Erscheinen strenglich Genossen ist Pflicht.
12. Bezirk (Friedrichshagen) Freitag, den 12. Dezember. Mitglieder-Versammlung in der Damerowstr. am bekannten Lokal. Alle Genossen haben unbedingt anzuersuchen.
Vernunftvoll, Red. u. Herausgeber: Curt Hübner, Düsseldorf. Druck: Willy Isenhardt, Berlin SO. 17, Lauerstr. 19.

Ortsteilung

Druckfehlerberichtigung: In der Nummer 94 hat sich auf der 3. Seite mittlere Spalte ein stempelartiger Druckfehler eingeschlichen. Es muß im 4. Absatz in der 1. Zeile für „Die Kommunistische Arbeiter-Partei“ usw. „Kommunistische Arbeiter-Partei“ usw. heißen.
GROSS-BERLIN.
Achtung! Proletariat! Die nächste Sitzung findet am Freitag, den 3. Dezember, am bekannten Ort statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
2. Unterbezirk (Tiergarten) Freitag, den 12. Dezember. Mitglieder-Versammlung, Berlin-Südost. 2. Vortrag über Parteiverhältnisse. Sympathisierende und JAZ- Leser sind eingeladen.
16. Bezirk (Königsplatz) Freitag, den 12. Dezember. Mitglieder-Versammlung im bekannten Lokal. Erscheinen strenglich Genossen ist Pflicht.
12. Bezirk (Friedrichshagen) Freitag, den 12. Dezember. Mitglieder-Versammlung in der Damerowstr. am bekannten Lokal. Alle Genossen haben unbedingt anzuersuchen.
Vernunftvoll, Red. u. Herausgeber: Curt Hübner, Düsseldorf. Druck: Willy Isenhardt, Berlin SO. 17, Lauerstr. 19.

mus sind das einigende Band. Die fehlende militärische Organisation, die es bisher von der Landwirtschaft beziehen und leihen mußte, hat sich die SPD, endlich zugelegt. Auf diese Weise ist ihre Bündnisfähigkeit erheblich gestiegen. Das Reichsbanner, die Hausmacht des Finanzkapitals, macht natürlich nicht die „Stahlhelme“ usw. entbehren. Sie bleiben einmal als notwendiges Gegengewicht — eine ewige Drohung — gegen etwaige Unbotmäßigkeit dann sind sie eine zuverlässige Truppe gegen die Kommunistische Putschgefahr.

Die nationale Erbtüchtigkeit des Finanzkapitals läßt es den übrigen Gruppen des deutschen Kapitals allmählich als geeignet zur Führung des gemeinsamen Geschäfts erscheinen. Die bisherigen Gegner haben schließlich gemerkt, daß der Kampf mit den andern Kapitalisten nicht mehr mit dem rassischen Säbel geführt werden kann und daß der Juror teutonius eine international licherliche Erscheinung geworden ist. Die „neuen“ Methoden, die ihnen so verfaßt sind, haben sich als die einzig möglichen erwiesen, weil sie am besten dem augenblicklich vorherrschenden Charakter der kapitalistischen Wirtschaft angepaßt sind. Sie sind allmählich selbst zu Nutzweilern dieser „neuen“ Methoden geworden. Die wirtschaftliche Entwicklung zwingt sie mit ihrer ehren Tatsachenzwang dazu. Sie lassen sie, weil sie früher die alleinigen Herren waren und jetzt sich der „Judenknechte“ des Finanzkapitals bedienen müssen. Sie müssen jetzt dort antichambrieren, wo sie früher befahlen, aber die Form ist so äußerst milde, daß Verwechslungen der Rolle sehr häufig vorkommen.

Der 7. Dezember unterscheidet sich von den übrigen Tagen dadurch, daß an diesem Tag das völlig unpolitische deutsche Volk von allen Parteien als mündig erklärt wird, daß es an diesem Tag „sprechen und entscheiden“ darf. Das Volk ist souverän. Es ist plötzlich verstandbegabt geworden und muß dafür schon an demselben Tage die Verstand wieder ausschalten. Gott hat's gegeben, Gott hat's genommen, Gott sei gepriesen in alle Ewigkeit — Amen.

Das Kapital ist gerettet, das Volk hat es unterschrieben, wie jener Richter, der alles unterzeichnet, was ihm vorgelegt wird und in seinem Eifer das eigene Todesurteil auch seiner Unterschrift für würdig befindet. Aus Gnade und Barmherzigkeit wird die Strafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Die Arbeiterschaft darf sich, wenn es der Bourgeoisie paßt, von Zeit zu Zeit als Stimmzettel wieder betätigen und sich für einen Tag aus den Zuchthausmauern herauslassen.

Die Unterbrechung der Zuchthausarbeit heißt freie Selbstbestimmung, das Recht sein eigenes Schicksal zu bestimmen. Jetzt beginnt nach der unfreiwilligen Erholungsphase für das Kapital die Pflicht, das Versäumte in beschleunigtem Tempo nachzuholen. Die Pläne liegen schon vor. Die Illusionen werden bald vorüber sein. Es wird der Klassenkampf in verschärfter Form wieder in Erscheinung treten. Das Proletariat wird den Betrug

Genossen der KAPD, AAU und KAI.

Durch das sogenannte Fest der „christlichen Nächstenliebe“ ist es der VRUK möglich, den hinter den Zuchthausmauern schmachtenden Proletariern Gaben zu übermitteln, die zu andern Zeit abgewiesen werden. Die VRUK hat darum Sammelstellen ausgegeben, um neben dem allgemeinen Verpflichtungen auch diesen Akt der Solidarität ausüben zu können. Proletarische Ehrenpflicht aller Genossen obengenannter Organisationen ist es, eilig zu sammeln in den Betrieben, bei Zusammenkünften usw. und so schnell als möglich abzurechnen.

Genossen! Laßt die Opfer der Klassenjustiz nicht im Stich!

Während die Braunschweiger Wahlen folgendes Bild ergaben, so sieht man die Zusammensetzung nicht erfüllt hat:

Sozialdemokraten	105 623 Stimmen, 18 Sitze
Deutschnationale	53 044 Stimmen, 10 Sitze
Zentrum	4783 Stimmen, 0 Sitze
Kommunisten	13 311 Stimmen, 2 Sitze
Deutsche Volkspartei	41 784 Stimmen, 10 Sitze
Wirtschaftsliste	24 287 Stimmen, 4 Sitze
Wellen	9026 Stimmen, 1 Sitz; USPD: 1877 Stimmen, 0 Sitze

Zum Schluß noch das Dortmunder Ergebnis von den Gewerkschaften:

Sozialdemokraten	21, früher 10
Deutschnationale	4, „ 4
Zentrum	15, „ 14
Kommunisten	6, „ 6
Deutsche Volkspartei	4, „ 12
Demokraten	4, „ 4
Partei der Krisis- und Arbeitsopter	2, „ 4
Gruppe des gewerblichen Mittelstandes	2, „ 4
	68, früher 68

Wahrlich, so reichlich ist noch nie gewählt worden. Da die Wahlen unter dem Einfluß der beiden Farben Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Weiß gestanden haben und nur die „Kommunisten“ die rote Fahne entrollten, ist noch ein Vergleich interessant über den Stimmzuwachs, die beiden Farben, die der „Vorwärts“ vom 9. Dezember bringt. Für Schwarz-Weiß-Rot wurden gezählt:

Deutschnationale	7, Dezember	4, Mai
Deutsche Volkspartei	6 122 255	5 710 543
Völkische	3 017 132	2 700 447
Bayer. Volkspartei	891 671	1 924 018
Wirtschaftspartei	1 111 796	946 949
Landbau	995 723	888 730
Wellen	498 003	574 282
	258 145	319 805
	zusammen 12 894 715	12 872 474

Und für Schwarz-Rot-Weiß zählte man:

Sozialdemokraten	7 785 250	6 014 342
Zentrum	4 061 593	3 921 206
Demokraten	1 903 646	1 698 976
	7, Dezember	4, Mai
	zusammen 13 750 489	11 593 624

Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich, daß diese Wahlen tatsächlich Reichstagswahlen waren. Tatsächlich kämpfte zustande kommunistischer Parteien, wozu selbstredend die Sozialdemokratie gehört, einem dringenden Bedürfnis des deutschen Volkes, Rechnung zu tragen. Sie haben einen Kriegsvertrag engros abgeschlossen, zum Neid der Funktionäre müssen schon alle wieder in die Gewerkschaften sein. Zum anar läuft auch die Frist ab für die gewöhnlichen Soldaten der Revolution, so wie sie sich die Zellentaktik vorstellen. Bei der Wiedervereinigung mit den gegen Amsterdamer muß man doch etwas können.

Der Untertan, der sich vor Thron und Altar beugt, lebt noch. Er kann nur ausgerottet werden durch die Klassenkämpfe, durch die Selbstbewußtseinsentwicklung der proletarischen Klasse. Der KAPD, und AAU, bleibt noch ein riesiges Feld zur Bearbeitung, daß haben sehr deutlich die letzten Wahlen und ihre ungeheure Wahlbeteiligung bewiesen.

Bearbeitungsversuch der Bergarbeiter.

Aus Essen wird am 8. Dezember gemeldet durch Mth. Nach einer beim Bergarbeiterverband eingetragenen Nachricht des Reichsarbeitsministeriums, werden die Verhandlungen zwischen dem am Tag vor dem Bergbau beteiligten Gewerkschaften und dem Bergbau (in der Verhandlungssprache des Bergbau am Mittwoch, den 10. Dezember, vormittag, in Essen, fortgesetzt.

Bekanntlich haben die Zechenbetriebe einen Schiedsspruch, der am 9. v. H. Lockerung für die Kumpels vorschlägt, abgelehnt mit der Motivierung, daß die Zechen diese Ausgabe nicht mehr tragen können und darum konkurrenzunfähig werden. Ein großer Teil einfach stützige werden müßte. Wochentag zieht man den Kumpel schon hin, Erst dann muß ihn noch wählen lassen, doch wenn es auch diesmal noch geigen sollte, den Kampf zu verhindern, so wird er über kurz oder lang mit desto stärkerer Wucht ausbrechen müssen, weil die täglich steigenden Lebenshaltungskosten werden auch dem lammfrommen Proletariat die Erkenntnis übermitteln, daß der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nur Scheinseite herbeiführt, daß die Ausbeutung nach jedem Kampf nach wie vor weiterbesteht. Das Bergproletariat sowie das gesamte Proletariat wird, es will oder nicht, begreifen müssen, daß es nur einen Ausweg gibt aus dieser kapitalistischen Hölle, daß ist der Sturm der Produktion und Aufbruch der Bedarfswirtschaft, des Konsumismus, der zur Festigung die Diktatur des Proletariats bedingt ist.

Die „revolutionären“ Betriebsräte.

Die Vertreter der gefährlichsten Arbeiterschaft mit dem Kapital, die gesetzlichen Betriebsräte, denen dieser Titel angeblich revolutionär sein will, sind in der Tat, wenn man sie nicht wieder auf den Plan treten, weil es die KPD für zweckmäßig hält. Wer erinnert sich nicht noch des Reichsbetriebsräte-Kongresses, der im Herbst 1922 in Berlin stattfand. Dessen praktisches Ergebnis für die Revolution gleich null war, denn, der so gar ein Hemmnis für die proletarische Revolution darstellte, weil er ein einziges, groß angelegtes Schwindelnummer der KPD darstellte. Dieser Kongreß des Reichsbetriebsräte-Kongresses hatte nichts weiter angebracht, als eine Resolution an den Reichstag und die Reichsregierung anzunehmen und eine weitere, in der die Erhebung der Gewerkschaften als einzige revolutionäre Tat angesehen wurde. Die Beschlüsse wurden von der Reichsregierung nicht nur nicht als Nachweh des Betriebsräte-Kongresses in Erinnerung sein.

Zwei Jahre sind seitdem verstrichen. Die Gewerkschaftsbewegung hat mit dem vollständigen Zerfall geendet. Nicht die Gewerkschaften wurden erobert, sondern die Revolutionäre wurden größtenteils erobert, während Millionen von Proletariaten diesen Orgeschwerfalten den Rücken kehren.

Nicht vergessen werden soll der Com-Generalstreik, der einen einzigen Verrat der KPD, und ihrer „revolutionären“ oppositionellen Betriebsräte darstellte. Die Wiedervereinigung Moskau-Amsterdam, die die Wiedervereinigung des Kapitalismus herbeiführt, erfordert nun, daß der Parole: „Hinein in die Gewerkschaften!“ auch der nötige Nachdruck verliehen wird. Zu diesem Massenfang braucht man auch etwas Theater. Niemand eignet sich dazu besser, als die Betriebsräte, die die gesetzlichen „revolutionären“ Betriebsräte, die nun gerade große Wahlen sind, die KPD, doch nur ins Parlament geht, um die Bourgeoisie zu verlarven, eventuell zu revolutionieren, paßt die Situation für die KPD. Die KPD ist sofort da: Setzt dem Parlament der Bourgeoisie ein Parlament der Arbeit entgegen. Nehmt in den Betrieben Stellung. Schickt eure gewählten „Revolutionäre“ zu einer Betriebsrätekonferenz Berlin-Brandenburg.

Diese Konferenz hat mit der proletarischen Revolution auch nicht das geringste zu tun. Ihr ist von vornherein der Weg klar aufgezeigt, den sie zu gehen hat, falls sie überhaupt zustande kommen. Die KPD hat sich nicht um die Politik der Betriebe, sondern um die Politik der Betriebe, die die KPD selbst die politische Aussprache im Betrieb, wie es der Fall in der Turbine beweist. Die KPD ist in arger Bourgeoisie, die Funktionäre müssen schon alle wieder in die Gewerkschaften sein. Zum anar läuft auch die Frist ab für die gewöhnlichen Soldaten der Revolution, so wie sie sich die Zellentaktik vorstellen. Bei der Wiedervereinigung mit den gegen Amsterdamer muß man doch etwas können.

Der Untertan, der sich vor Thron und Altar beugt, lebt noch. Er kann nur ausgerottet werden durch die Klassenkämpfe, durch die Selbstbewußtseinsentwicklung der proletarischen Klasse. Der KAPD, und AAU, bleibt noch ein riesiges Feld zur Bearbeitung, daß haben sehr deutlich die letzten Wahlen und ihre ungeheure Wahlbeteiligung bewiesen.

Bearbeitungsversuch der Bergarbeiter.

Aus Essen wird am 8. Dezember gemeldet durch Mth. Nach einer beim Bergarbeiterverband eingetragenen Nachricht des Reichsarbeitsministeriums, werden die Verhandlungen zwischen dem am Tag vor dem Bergbau beteiligten Gewerkschaften und dem Bergbau (in der Verhandlungssprache des Bergbau am Mittwoch, den 10. Dezember, vormittag, in Essen, fortgesetzt.

Bekanntlich haben die Zechenbetriebe einen Schiedsspruch, der am 9. v. H. Lockerung für die Kumpels vorschlägt, abgelehnt mit der Motivierung, daß die Zechen diese Ausgabe nicht mehr tragen können und darum konkurrenzunfähig werden. Ein großer Teil einfach stützige werden müßte. Wochentag zieht man den Kumpel schon hin, Erst dann muß ihn noch wählen lassen, doch wenn es auch diesmal noch geigen sollte, den Kampf zu verhindern, so wird er über kurz oder lang mit desto stärkerer Wucht ausbrechen müssen, weil die täglich steigenden Lebenshaltungskosten werden auch dem lammfrommen Proletariat die Erkenntnis übermitteln, daß der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nur Scheinseite herbeiführt, daß die Ausbeutung nach jedem Kampf nach wie vor weiterbesteht. Das Bergproletariat sowie das gesamte Proletariat wird, es will oder nicht, begreifen müssen, daß es nur einen Ausweg gibt aus dieser kapitalistischen Hölle, daß ist der Sturm der Produktion und Aufbruch der Bedarfswirtschaft, des Konsumismus, der zur Festigung die Diktatur des Proletariats bedingt ist.

Bearbeitungsversuch der Bergarbeiter.

Aus Essen wird am 8. Dezember gemeldet durch Mth. Nach einer beim Bergarbeiterverband eingetragenen Nachricht des Reichsarbeitsministeriums, werden die Verhandlungen zwischen dem am Tag vor dem Bergbau beteiligten Gewerkschaften und dem Bergbau (in der Verhandlungssprache des Bergbau am Mittwoch, den 10. Dezember, vormittag, in Essen, fortgesetzt.

Bekanntlich haben die Zechenbetriebe einen Schiedsspruch, der am 9. v. H. Lockerung für die Kumpels vorschlägt, abgelehnt mit der Motivierung, daß die Zechen diese Ausgabe nicht mehr tragen können und darum konkurrenzunfähig werden. Ein großer Teil einfach stützige werden müßte. Wochentag zieht man den Kumpel schon hin, Erst dann muß ihn noch wählen lassen, doch wenn es auch diesmal noch geigen sollte, den Kampf zu verhindern, so wird er über kurz oder lang mit desto stärkerer Wucht ausbrechen müssen, weil die täglich steigenden Lebenshaltungskosten werden auch dem lammfrommen Proletariat die Erkenntnis übermitteln, daß der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nur Scheinseite herbeiführt, daß die Ausbeutung nach jedem Kampf nach wie vor weiterbesteht. Das Bergproletariat sowie das gesamte Proletariat wird, es will oder nicht, begreifen müssen, daß es nur einen Ausweg gibt aus dieser kapitalistischen Hölle, daß ist der Sturm der Produktion und Aufbruch der Bedarfswirtschaft, des Konsumismus, der zur Festigung die Diktatur des Proletariats bedingt ist.

Die „revolutionären“ Betriebsräte.

Die Vertreter der gefährlichsten Arbeiterschaft mit dem Kapital, die gesetzlichen Betriebsräte, denen dieser Titel angeblich revolutionär sein will, sind in der Tat, wenn man sie nicht wieder auf den Plan treten, weil es die KPD für zweckmäßig hält. Wer erinnert sich nicht noch des Reichsbetriebsräte-Kongresses, der im Herbst 1922 in Berlin stattfand. Dessen praktisches Ergebnis für die Revolution gleich null war, denn, der so gar ein Hemmnis für die proletarische Revolution darstellte, weil er ein einziges, groß angelegtes Schwindelnummer der KPD darstellte. Dieser Kongreß des Reichsbetriebsräte-Kongresses hatte nichts weiter angebracht, als eine Resolution an den Reichstag und die Reichsregierung anzunehmen und eine weitere, in der die Erhebung der Gewerkschaften als einzige revolutionäre Tat angesehen wurde. Die Beschlüsse wurden von der Reichsregierung nicht nur nicht als Nachweh des Betriebsräte-Kongresses in Erinnerung sein.

Zwei Jahre sind seitdem verstrichen. Die Gewerkschaftsbewegung hat mit dem vollständigen Zerfall geendet. Nicht die Gewerkschaften wurden erobert, sondern die Revolutionäre wurden größtenteils erobert, während Millionen von Proletariaten diesen Orgeschwerfalten den Rücken kehren.

Nicht vergessen werden soll der Com-Generalstreik, der einen einzigen Verrat der KPD, und ihrer „revolutionären“ oppositionellen Betriebsräte darstellte. Die Wiedervereinigung Moskau-Amsterdam, die die Wiedervereinigung des Kapitalismus herbeiführt, erfordert nun, daß der Parole: „Hinein in die Gewerkschaften!“ auch der nötige Nachdruck verliehen wird. Zu diesem Massenfang braucht man auch etwas Theater. Niemand eignet sich dazu besser, als die Betriebsräte, die die gesetzlichen „revolutionären“ Betriebsräte, die nun gerade große Wahlen sind, die KPD, doch nur ins Parlament geht, um die Bourgeoisie zu verlarven, eventuell zu revolutionieren, paßt die Situation für die KPD. Die KPD ist sofort da: Setzt dem Parlament der Bourgeoisie ein Parlament der Arbeit entgegen. Nehmt in den Betrieben Stellung. Schickt eure gewählten „Revolutionäre“ zu einer Betriebsrätekonferenz Berlin-Brandenburg.

Diese Konferenz hat mit der proletarischen Revolution auch nicht das geringste zu tun. Ihr ist von vornherein der Weg klar aufgezeigt, den sie zu gehen hat, falls sie überhaupt zustande kommen. Die KPD hat sich nicht um die Politik der Betriebe, sondern um die Politik der Betriebe, die die KPD selbst die politische Aussprache im Betrieb, wie es der Fall in der Turbine beweist. Die KPD ist in arger Bourgeoisie, die Funktionäre müssen schon alle wieder in die Gewerkschaften sein. Zum anar läuft auch die Frist ab für die gewöhnlichen Soldaten der Revolution, so wie sie sich die Zellentaktik vorstellen. Bei der Wiedervereinigung mit den gegen Amsterdamer muß man doch etwas können.

Der Untertan, der sich vor Thron und Altar beugt, lebt noch. Er kann nur ausgerottet werden durch die Klassenkämpfe, durch die Selbstbewußtseinsentwicklung der proletarischen Klasse. Der KAPD, und AAU, bleibt noch ein riesiges Feld zur Bearbeitung, daß haben sehr deutlich die letzten Wahlen und ihre ungeheure Wahlbeteiligung bewiesen.

Bearbeitungsversuch der Bergarbeiter.

Aus Essen wird am 8. Dezember gemeldet durch Mth. Nach einer beim Bergarbeiterverband eingetragenen Nachricht des Reichsarbeitsministeriums, werden die Verhandlungen zwischen dem am Tag vor dem Bergbau beteiligten Gewerkschaften und dem Bergbau (in der Verhandlungssprache des Bergbau am Mittwoch, den 10. Dezember, vormittag, in Essen, fortgesetzt.

Bekanntlich haben die Zechenbetriebe einen Schiedsspruch, der am 9. v. H. Lockerung für die Kumpels vorschlägt, abgelehnt mit der Motivierung, daß die Zechen diese Ausgabe nicht mehr tragen können und darum konkurrenzunfähig werden. Ein großer Teil einfach stützige werden müßte. Wochentag zieht man den Kumpel schon hin, Erst dann muß ihn noch wählen lassen, doch wenn es auch diesmal noch geigen sollte, den Kampf zu verhindern, so wird er über kurz oder lang mit desto stärkerer Wucht ausbrechen müssen, weil die täglich steigenden Lebenshaltungskosten werden auch dem lammfrommen Proletariat die Erkenntnis übermitteln, daß der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nur Scheinseite herbeiführt, daß die Ausbeutung nach jedem Kampf nach wie vor weiterbesteht. Das Bergproletariat sowie das gesamte Proletariat wird, es will oder nicht, begreifen müssen, daß es nur einen Ausweg gibt aus dieser kapitalistischen Hölle, daß ist der Sturm der Produktion und Aufbruch der Bedarfswirtschaft, des Konsumismus, der zur Festigung die Diktatur des Proletariats bedingt ist.

Bearbeitungsversuch der Bergarbeiter.

Aus Essen wird am 8. Dezember gemeldet durch Mth. Nach einer beim Bergarbeiterverband eingetragenen Nachricht des Reichsarbeitsministeriums, werden die Verhandlungen zwischen dem am Tag vor dem Bergbau beteiligten Gewerkschaften und dem Bergbau (in der Verhandlungssprache des Bergbau am Mittwoch, den 10. Dezember, vormittag, in Essen, fortgesetzt.

Bekanntlich haben die Zechenbetriebe einen Schiedsspruch, der am 9. v. H. Lockerung für die Kumpels vorschlägt, abgelehnt mit der Motivierung, daß die Zechen diese Ausgabe nicht mehr tragen können und darum konkurrenzunfähig werden. Ein großer Teil einfach stützige werden müßte. Wochentag zieht man den Kumpel schon hin, Erst dann muß ihn noch wählen lassen, doch wenn es auch diesmal noch geigen sollte, den Kampf zu verhindern, so wird er über kurz oder lang mit desto stärkerer Wucht ausbrechen müssen, weil die täglich steigenden Lebenshaltungskosten werden auch dem lammfrommen Proletariat die Erkenntnis übermitteln, daß der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nur Scheinseite herbeiführt, daß die Ausbeutung nach jedem Kampf nach wie vor weiterbesteht. Das Bergproletariat sowie das gesamte Proletariat wird, es will oder nicht, begreifen müssen, daß es nur einen Ausweg gibt aus dieser kapitalistischen Hölle, daß ist der Sturm der Produktion und Aufbruch der Bedarfswirtschaft, des Konsumismus, der zur Festigung die Diktatur des Proletariats bedingt ist.

Die „revolutionären“ Betriebsräte.

Die Vertreter der gefährlichsten Arbeiterschaft mit dem Kapital, die gesetzlichen Betriebsräte, denen dieser Titel angeblich revolutionär sein will, sind in der Tat, wenn man sie nicht wieder auf den Plan treten, weil es die KPD für zweckmäßig hält. Wer erinnert sich nicht noch des Reichsbetriebsräte-Kongresses, der im Herbst 1922 in Berlin stattfand. Dessen praktisches Ergebnis für die Revolution gleich null war, denn, der so gar ein Hemmnis für die proletarische Revolution darstellte, weil er ein einziges, groß angelegtes Schwindelnummer der KPD darstellte. Dieser Kongreß des Reichsbetriebsräte-Kongresses hatte nichts weiter angebracht, als eine Resolution an den Reichstag und die Reichsregierung anzunehmen und eine weitere, in der die Erhebung der Gewerkschaften als einzige revolutionäre Tat angesehen wurde. Die Beschlüsse wurden von der Reichsregierung nicht nur nicht als Nachweh des Betriebsräte-Kongresses in Erinnerung sein.

Zwei Jahre sind seitdem verstrichen. Die Gewerkschaftsbewegung hat mit dem vollständigen Zerfall geendet. Nicht die Gewerkschaften wurden erobert, sondern die Revolutionäre wurden größtenteils erobert, während Millionen von Proletariaten diesen Orgeschwerfalten den Rücken kehren.

Nicht vergessen werden soll der Com-Generalstreik, der einen einzigen Verrat der KPD, und ihrer „revolutionären“ oppositionellen Betriebsräte darstellte. Die Wiedervereinigung Moskau-Amsterdam, die die Wiedervereinigung des Kapitalismus herbeiführt, erfordert nun, daß der Parole: „Hinein in die Gewerkschaften!“ auch der nötige Nachdruck verliehen wird. Zu diesem Massenfang braucht man auch etwas Theater. Niemand eignet sich dazu besser, als die Betriebsräte, die die gesetzlichen „revolutionären“ Betriebsräte, die nun gerade große Wahlen sind, die KPD, doch nur ins Parlament geht, um die Bourgeoisie zu verlarven, eventuell zu revolutionieren, paßt die Situation für die KPD. Die KPD ist sofort da: Setzt dem Parlament der Bourgeoisie ein Parlament der Arbeit entgegen. Nehmt in den Betrieben Stellung. Schickt eure gewählten „Revolutionäre“ zu einer Betriebsrätekonferenz Berlin-Brandenburg.

Diese Konferenz hat mit der proletarischen Revolution auch nicht das geringste zu tun. Ihr ist von vornherein der Weg klar aufgezeigt, den sie zu gehen hat, falls sie überhaupt zustande kommen. Die KPD hat sich nicht um die Politik der Betriebe, sondern um die Politik der Betriebe, die die KPD selbst die politische Aussprache im Betrieb, wie es der Fall in der Turbine beweist. Die KPD ist in arger Bourgeoisie, die Funktionäre müssen schon alle wieder in die Gewerkschaften sein. Zum anar läuft auch die Frist ab für die gewöhnlichen Soldaten der Revolution, so wie sie sich die Zellentaktik vorstellen. Bei der Wiedervereinigung mit den gegen Amsterdamer muß man doch etwas können.

Der Untertan, der sich vor Thron und Altar beugt, lebt noch. Er kann nur ausgerottet werden durch die Klassenkämpfe, durch die Selbstbewußtseinsentwicklung der proletarischen Klasse. Der KAPD, und AAU, bleibt noch ein riesiges Feld zur Bearbeitung, daß haben sehr deutlich die letzten Wahlen und ihre ungeheure Wahlbeteiligung bewiesen.

Bearbeitungsversuch der Bergarbeiter.

Aus Essen wird am 8. Dezember gemeldet durch Mth. Nach einer beim Bergarbeiterverband eingetragenen Nachricht des Reichsarbeitsministeriums, werden die Verhandlungen zwischen dem am Tag vor dem Bergbau beteiligten Gewerkschaften und dem Bergbau (in der Verhandlungssprache des Bergbau am Mittwoch, den 10. Dezember, vormittag, in Essen, fortgesetzt.

Bekanntlich haben die Zechenbetriebe einen Schiedsspruch, der am 9. v. H. Lockerung für die Kumpels vorschlägt, abgelehnt mit der Motivierung, daß die Zechen diese Ausgabe nicht mehr tragen können und darum konkurrenzunfähig werden. Ein großer Teil einfach stützige werden müßte. Wochentag zieht man den Kumpel schon hin, Erst dann muß ihn noch wählen lassen, doch wenn es auch diesmal noch geigen sollte, den Kampf zu verhindern, so wird er über kurz oder lang mit desto stärkerer Wucht ausbrechen müssen, weil die täglich steigenden Lebenshaltungskosten werden auch dem lammfrommen Proletariat die Erkenntnis übermitteln, daß der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nur Scheinseite herbeiführt, daß die Ausbeutung nach jedem Kampf nach wie vor weiterbesteht. Das Bergproletariat sowie das gesamte Proletariat wird, es will oder nicht, begreifen müssen, daß es nur einen Ausweg gibt aus dieser kapitalistischen Hölle, daß ist der Sturm der Produktion und Aufbruch der Bedarfswirtschaft, des Konsumismus, der zur Festigung die Diktatur des Proletariats bedingt ist.

Bearbeitungsversuch der Bergarbeiter.

Aus Essen wird am 8. Dezember gemeldet durch Mth. Nach einer beim Bergarbeiterverband eingetragenen Nachricht des Reichsarbeitsministeriums, werden die Verhandlungen zwischen dem am Tag vor dem Bergbau beteiligten Gewerkschaften und dem Bergbau (in der Verhandlungssprache des Bergbau am Mittwoch, den 10. Dezember, vormittag, in Essen, fortgesetzt.

Bekanntlich haben die Zechenbetriebe einen Schiedsspruch, der am 9. v. H. Lockerung für die Kumpels vorschlägt, abgelehnt mit der Motivierung, daß die Zechen diese Ausgabe nicht mehr tragen können und darum konkurrenzunfähig werden. Ein großer Teil einfach stützige werden müßte. Wochentag zieht man den Kumpel schon hin, Erst dann muß ihn noch wählen lassen, doch wenn es auch diesmal noch geigen sollte, den Kampf zu verhindern, so wird er über kurz oder lang mit desto stärkerer Wucht ausbrechen müssen, weil die täglich steigenden Lebenshaltungskosten werden auch dem lammfrommen Proletariat die Erkenntnis übermitteln, daß der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nur Scheinseite herbeiführt, daß die Ausbeutung nach jedem Kampf nach wie vor weiterbesteht. Das Bergproletariat sowie das gesamte Proletariat wird, es will oder nicht, begreifen müssen, daß es nur einen Ausweg gibt aus dieser kapitalistischen Hölle, daß ist der Sturm der Produktion und Aufbruch der Bedarfswirtschaft, des Konsumismus, der zur Festigung die Diktatur des Proletariats bedingt ist.

Die „revolutionären“ Betriebsräte.

Die Vertreter der gefährlichsten Arbeiterschaft mit dem Kapital, die gesetzlichen Betriebsräte, denen dieser Titel angeblich revolutionär sein will, sind in der Tat, wenn man sie nicht wieder auf den Plan treten, weil es die KPD für zweckmäßig hält. Wer erinnert sich nicht noch des Reichsbetriebsräte-Kongresses, der im Herbst 1922 in Berlin stattfand. Dessen praktisches Ergebnis für die Revolution gleich null war, denn, der so gar ein Hemmnis für die proletarische Revolution darstellte, weil er ein einziges, groß angelegtes Schwindelnummer der KPD darstellte. Dieser Kongreß des Reichsbetriebsräte-Kongresses hatte nichts weiter angebracht, als eine Resolution an den Reichstag und die Reichsregierung anzunehmen und eine weitere, in der die Erhebung der Gewerkschaften als einzige revolutionäre Tat angesehen wurde. Die Beschlüsse wurden von der Reichsregierung nicht nur nicht als Nachweh des Betriebsräte-Kongresses in Erinnerung sein.

Zwei Jahre sind seitdem verstrichen. Die Gewerkschaftsbewegung hat mit dem vollständigen Zerfall geendet. Nicht die Gewerkschaften wurden erobert, sondern die Revolutionäre wurden größtenteils erobert, während Millionen von Proletariaten diesen Orgeschwerfalten den Rücken kehren.

Nicht vergessen werden soll der Com-Generalstreik, der einen einzigen Verrat der KPD, und ihrer „revolutionären“ oppositionellen Betriebsräte darstellte. Die Wiedervereinigung Moskau-Amsterdam, die die Wiedervereinigung des Kapitalismus herbeiführt, erfordert nun, daß der Parole: „Hinein in die Gewerkschaften!“ auch der nötige Nachdruck verliehen wird. Zu diesem Massenfang braucht man auch etwas Theater. Niemand eignet sich dazu besser, als die Betriebsräte, die die gesetzlichen „revolutionären“ Betriebsräte, die nun gerade große Wahlen sind, die KPD, doch nur ins Parlament geht, um die Bourgeoisie zu verlarven, eventuell zu revolutionieren, paßt die Situation für die KPD. Die KPD ist sofort da: Setzt dem Parlament der Bourgeoisie ein Parlament der Arbeit entgegen. Nehmt in den Betrieben Stellung. Schickt eure gewählten „Revolutionäre“ zu einer Betriebsrätekonferenz Berlin-Brandenburg.

Diese Konferenz hat mit der proletarischen Revolution auch nicht das geringste zu tun. Ihr ist von vornherein der Weg klar aufgezeigt, den sie zu gehen hat, falls sie überhaupt zustande kommen. Die KPD hat sich nicht um die Politik der Betriebe, sondern um die Politik der Betriebe, die die KPD selbst die politische Aussprache im Betrieb, wie es der Fall in der Turbine beweist. Die KPD ist in arger Bourgeoisie, die Funktionäre müssen schon alle wieder in die Gewerkschaften sein. Zum anar läuft auch die Frist ab für die gewöhnlichen Soldaten der Revolution, so wie sie sich die Zellentaktik vorstellen. Bei der Wiedervereinigung mit den gegen Amsterdamer muß man doch etwas können.

Der Untertan, der sich vor Thron und Altar beugt, lebt noch. Er kann nur ausgerottet werden durch die Klassenkämpfe, durch die Selbstbewußtseinsentwicklung der proletarischen Klasse. Der KAPD, und AAU, bleibt noch ein riesiges Feld zur Bearbeitung, daß haben sehr deutlich die letzten Wahlen und ihre ungeheure Wahlbeteiligung bewiesen.

Bearbeitungsversuch der Bergarbeiter.

Aus Essen wird am 8. Dezember gemeldet durch Mth. Nach einer beim Bergarbeiterverband eingetragenen Nachricht des Reichsarbeitsministeriums, werden die Verhandlungen zwischen dem am Tag vor dem Bergbau beteiligten Gewerkschaften und dem Bergbau (in der Verhandlungssprache des Bergbau am Mittwoch, den 10. Dezember, vormittag, in Essen, fortgesetzt.

Bekanntlich haben die Zechenbetriebe einen Schiedsspruch, der am 9. v. H. Lockerung für die Kumpels vorschlägt, abgelehnt mit der Motivierung, daß die Zechen diese Ausgabe nicht mehr tragen können und darum konkurrenzunfähig werden. Ein großer Teil einfach stützige werden müßte. Wochentag zieht man den Kumpel schon hin, Erst dann muß ihn noch wählen lassen, doch wenn es auch diesmal noch geigen sollte, den Kampf zu verhindern, so wird er über kurz oder lang mit desto stärkerer Wucht ausbrechen müssen, weil die täglich steigenden Lebenshaltungskosten werden auch dem lammfrommen Proletariat die Erkenntnis übermitteln, daß der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nur Scheinseite herbeiführt, daß die Ausbeutung nach jedem Kampf nach wie vor weiterbesteht. Das Bergproletariat sowie das gesamte Proletariat wird, es will oder nicht, begreifen müssen, daß es nur einen Ausweg gibt aus dieser kapitalistischen Hölle, daß ist der Sturm der Produktion und Aufbruch der Bedarfswirtschaft, des Konsumismus, der zur Festigung die Diktatur des Proletariats bedingt ist.

Bearbeitungsversuch der Bergarbeiter.

Aus Essen wird am 8. Dezember gemeldet durch Mth. Nach einer beim Bergarbeiterverband eingetragenen Nachricht des Reichsarbeitsministeriums, werden die Verhandlungen zwischen dem am Tag vor dem Bergbau beteiligten Gewerkschaften und dem Bergbau (in der Verhandlungssprache des Bergbau am Mittwoch, den 10. Dezember, vormittag, in Essen, fortgesetzt.

Bekanntlich haben die Zechenbetriebe einen Schiedsspruch, der am 9. v. H. Lockerung für die Kumpels vorschlägt, abgelehnt mit der Motivierung, daß die Zechen diese Ausgabe nicht mehr tragen können und darum konkurrenzunfähig werden. Ein großer Teil einfach stützige werden müßte. Wochentag zieht man den Kumpel schon hin, Erst dann muß ihn noch wählen lassen, doch wenn es auch diesmal noch geigen sollte, den Kampf zu verhindern, so wird er über kurz oder lang mit desto stärkerer Wucht ausbrechen müssen, weil die täglich steigenden Lebenshaltungskosten werden auch dem lammfrommen Proletariat die Erkenntnis übermitteln, daß der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nur Scheinseite herbeiführt, daß die Ausbeutung nach jedem Kampf nach wie vor weiterbesteht. Das Bergproletariat sowie das gesamte Proletariat wird, es will oder nicht, begreifen müssen, daß es nur einen Ausweg gibt aus dieser kapitalistischen Hölle, daß ist der Sturm der Produktion und Aufbruch der Bedarfswirtschaft, des Konsumismus, der zur Festigung die Diktatur des Proletariats bedingt ist.

Die „revolutionären“ Betriebsräte.

Die Vertreter der gefährlichsten Arbeiterschaft mit dem Kapital, die gesetzlichen Betriebsräte, denen dieser Titel angeblich revolutionär sein will, sind in der Tat, wenn man sie nicht wieder auf den Plan treten, weil es die KPD für zweckmäßig hält. Wer erinnert sich nicht noch des Reichsbetriebsräte-Kongresses, der im Herbst 1922 in Berlin stattfand. Dessen praktisches Ergebnis für die Revolution gleich null war, denn, der so gar ein Hemmnis für die proletarische Revolution darstellte, weil er ein einziges, groß angelegtes Schwindelnummer der KPD darstellte. Dieser Kongreß des Reichsbetriebsräte-Kongresses hatte nichts weiter angebracht, als eine Resolution an den Reichstag und die Reichsregierung anzunehmen und eine weitere, in der die Erhebung der Gewerkschaften als einzige revolutionäre Tat angesehen wurde. Die Beschlüsse wurden von der Reichsregierung nicht nur nicht als Nachweh des Betriebsräte-Kongresses in Erinnerung sein.

Zwei Jahre sind seitdem verstrichen. Die Gewerkschaftsbewegung hat mit dem vollständigen Zerfall geendet. Nicht die Gewerkschaften wurden erobert, sondern die Revolutionäre wurden größtenteils erobert, während Millionen von Proletariaten diesen Orgeschwerfalten den Rücken kehren.

Nicht vergessen werden soll der Com-Generalstreik, der einen einzigen Verrat der KPD, und ihrer „revolutionären“ oppositionellen Betriebsräte darstellte. Die Wiedervereinigung Moskau-Amsterdam, die die Wiedervereinigung des Kapitalismus herbeiführt, erfordert nun, daß der Parole: „Hinein in die Gewerkschaften!“ auch der nötige Nachdruck verliehen wird. Zu diesem Massenfang braucht man auch etwas Theater. Niemand eignet sich dazu besser, als die Betriebsräte, die die gesetzlichen „revolutionären“ Betriebsräte, die nun gerade große Wahlen sind, die KPD, doch nur ins Parlament geht, um die Bourgeoisie zu verlarven, eventuell zu revolutionieren, paßt die Situation für die KPD. Die KPD ist sofort da: Setzt dem Parlament der Bourgeoisie ein Parlament der Arbeit entgegen. Nehmt in den Betrieben Stellung. Schickt eure gewählten „Revolutionäre“ zu einer Betriebsrätekonferenz Berlin-Brandenburg.

Diese Konferenz hat mit der proletarischen Revolution auch nicht das geringste zu tun. Ihr ist von vornherein der Weg klar aufgezeigt, den sie zu gehen hat, falls sie überhaupt zustande kommen. Die KPD hat sich nicht um die Politik der Betriebe, sondern um die Politik der Betriebe, die die KPD selbst die politische Aussprache im Betrieb, wie es der Fall in der Turbine beweist. Die KPD ist in arger Bourgeoisie, die Funktionäre müssen schon alle wieder in die Gewerkschaften sein. Zum anar läuft auch die Frist ab für die gewöhnlichen Soldaten der Revolution, so wie sie sich die Zellentaktik vorstellen. Bei der Wiedervereinigung mit den gegen Amsterdamer muß man doch etwas können.

Der Untertan, der sich vor Thron und Altar beugt, lebt noch. Er kann nur ausgerottet werden durch die Klassenkämpfe, durch die Selbstbewußtseinsentwicklung der proletarischen Klasse. Der KAPD, und AAU, bleibt noch ein riesiges Feld zur Bearbeitung, daß haben sehr deutlich die letzten Wahlen und ihre ungeheure Wahlbeteiligung bewiesen.

Bearbeitungsversuch der Bergarbeiter.

Aus Essen wird am 8. Dezember gemeldet durch Mth. Nach einer beim Bergarbeiterverband eingetragenen Nachricht des Reichsarbeitsministeriums, werden die Verhandlungen zwischen dem am Tag vor dem Bergbau beteiligten Gewerkschaften und dem Bergbau (in der Verhandlungssprache des Bergbau am Mittwoch, den 10. Dezember, vormittag, in Essen, fortgesetzt.

Bekanntlich haben die Zechenbetriebe einen Schiedsspruch, der am 9. v. H. Lockerung für die Kumpels vorschlägt, abgelehnt mit der Motivierung, daß die Zechen diese Ausgabe nicht mehr tragen können und darum konkurrenzunfähig werden. Ein großer Teil einfach stützige werden müßte. Wochentag zieht man den Kumpel schon hin, Erst dann muß ihn noch wählen lassen, doch wenn es auch diesmal noch geigen sollte, den Kampf zu verhindern, so wird er über kurz oder lang mit desto stärkerer Wucht ausbrechen müssen, weil die täglich steigenden Lebenshaltungskosten werden auch dem lammfrommen Proletariat die Erkenntnis übermitteln, daß der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nur Scheinseite herbeiführt, daß die Ausbeutung nach jedem Kampf nach wie vor weiterbesteht. Das Bergproletariat sowie das gesamte Proletariat wird, es will oder nicht, begreifen müssen, daß es nur einen Ausweg gibt aus dieser kapitalistischen Hölle, daß ist der Sturm der Produktion und Aufbruch der Bedarfswirtschaft, des Konsumismus, der zur Festigung die Diktatur des Proletariats bedingt ist.

Bearbeitungsversuch der Bergarbeiter.

Aus Essen wird am 8. Dezember gemeldet durch Mth. Nach einer beim Bergarbeiterverband eingetragenen Nachricht des Reichsarbeitsministeriums, werden die Verhandlungen zwischen dem am Tag vor dem Bergbau beteiligten Gewerkschaften und dem Bergbau (in der Verhandlungssprache des Bergbau am Mittwoch, den 10. Dezember, vormittag, in Essen, fortgesetzt.

Bekanntlich haben die Zechenbetriebe einen Schiedsspruch, der am 9. v. H. Lockerung für die Kumpels vorschlägt, abgelehnt mit der Motivierung, daß die Zechen diese Ausgabe nicht mehr tragen können und darum konkurrenzunfähig werden. Ein großer Teil einfach stützige werden müßte. Wochentag zieht man den Kumpel schon hin, Erst dann muß ihn noch wählen lassen, doch wenn es auch diesmal noch geigen sollte, den Kampf zu verhindern, so wird er über kurz oder lang mit desto stärkerer Wucht ausbrechen müssen, weil die täglich steigenden Lebenshaltungskosten werden auch dem lammfrommen Proletariat die Erkenntnis übermitteln, daß der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen nur Scheinseite herbeiführt, daß die Ausbeutung nach jedem Kampf nach wie vor weiterbesteht. Das Bergproletariat sowie das gesamte Proletariat wird, es will oder nicht, begreifen müssen, daß es nur einen Ausweg gibt aus dieser kapitalistischen Hölle, daß ist der Sturm der Produktion und Aufbruch der Bedarfswirtschaft, des Konsumismus, der zur Festigung die Diktatur des Proletariats bedingt ist.

KAPD. Elberfeld, Barmen, Ronsdorf.

Am Sonntag, den 14. Dezember, vormittag 10 Uhr: Wichtige **Mitglieder-Versammlung Elberfeld, Lokal Spicker**

Alle Genossen müssen unbedingt erscheinen. Auch die Genossen der Union sind eingeladen.

Wirtschaft Die Reichsnoten.

Die Einzahlungen der Oberfinanzkassen und Finanzkassen an die Reichshauptkasse betragen im Monat November für den Durchschnitt von 24 Zahltagen im Tagesdurchschnitt 20,5 Millionen gegen 23,7 Millionen Mark, die Auszahlungen 20,1 Millionen gegen 23 Millionen Mark im Oktober. Der Ueber- schuß beläuft sich auf 10 Millionen gegen 21,5 Millionen Mark im Oktober.

Der Zahlungsmittelumlauf (Reichsmark und Rentenmark) betrug Ende November 3543 Millionen Mark, d. h. 44 Millionen mehr als Ende Oktober. Außerdem laufen für 33 Millionen mehr als Ende Oktober. Außerdem ist der Ueber- schuß der Reichsbank um 23,7 Millionen Mark im Oktober. Der Ueber- schuß beläuft sich auf 10 Millionen gegen 2